

## **Kurzvermerk: Arbeitsgruppe Freizeit, Familie und Bildung am 12.06.2019 in Silberstedt**

### **Einführung und Begrüßung**

Die Sitzung wird eröffnet durch Herrn Scheepmaker. Dieser geht zunächst auf einige Hintergründe und die Zielsetzung der heutigen Sitzung ein:

- Das Zukunftskonzept Daseinsvorsorge dient als Vorbereitung für die städtebauliche Gesamtmaßnahme (Silberstedt ist in das Städtebauförderprogramm „Kleine Städte und Gemeinden – Überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“ aufgenommen worden), in dem es Handlungsbedarfe und -perspektiven (für die nächsten 10-15 Jahre) für eine zukunftsfähige Daseinsvorsorgeinfrastruktur im Zentralort Silberstedt aufzeigt.
- Auch wenn die Mittel der Förderung in erster Linie nur durch die Gemeinde Silberstedt genutzt werden können, dient es der gesamten Region:
  1. Starke Infrastrukturen sichern die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Region.
  2. Das Konzept kann auch durch die übrigen Gemeinden zur Akquisition von Fördermitteln genutzt werden.
- Ziel der Sitzung ist die Reflexion der bestehenden Herausforderungen sowie die Diskussion der Handlungsansätze im Themenfeld Freizeit, Familie und Bildung.

*weitere Informationen siehe PPP in Anlage 1 (insbesondere zum Ablauf des Projektes)*

### **Vorstellung der Ausgangslage und erste Ergebnisse des Beteiligungsprozesses**

Herr Scheepmaker stellt zunächst in einigen Folien die aktualisierte Bevölkerungsprognose vor. Die Analysen im Themengebiet „Jugend, Freizeit und Familie“ zeigen, dass die Region Silberstedt ein breites Angebot an Freizeitangeboten und eine Vielzahl an Vereinen aufzuweisen hat. Jede Gemeinde hat ihre eigenen Sportanlagen oder -hallen, wodurch die Grundlage für ein reizvolles Angebot für Jugendliche und Familien prinzipiell gegeben ist. Dennoch lassen sich Bedarfe feststellen. So sind die Sportanlagen und -hallen teilweise sanierungsbedürftig, es fehlt ein\_e Jugendpfleger\_in und auch die Stelle für eine\_n Bürger\_innennetzwerker\_in ist noch unbesetzt. Darüber hinaus stellt sich die Frage, ob die Angebote über ein regionales Familienzentrum gebündelt und vermehrt Unterstützungs- und Förderangebote für Jugendliche und Familien zur Verfügung gestellt werden sollten. Abschließend werden die ersten Ergebnisse/vertiefende Handlungsansätze aus der Zukunftswerkstatt vorgestellt.

*Weitere Informationen siehe PPP in Anlage 1 (insbesondere zu Betrachtungen einzelner Infrastrukturen)*

## Diskussion Handlungsansätze/Vertiefungsthemen

<b>Handlungsansätze/ Vertiefungsthemen</b>	<b>Anregungen und kritische Hinweise</b>	<b>Handlungsempfehlungen (weitere Schritte u. Prüffragen)</b>
<i>Grundsätzliches</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzept muss vom Amt und den Menschen gelebt werden</li> <li>• Erreichbarkeit der Angebote für alle sicherstellen (analog + digital)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung und Nutzung von digitalen Strukturen (z.B. Webseite, App)</li> </ul>
<i>Familienzentrum</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• geringe Identifikation mit Familienzentrum „Silberstedt“</li> <li>• Angebot am (über-)örtlichen Bedarf orientieren</li> <li>• kommunale „Außenstellen“ schaffen</li> <li>• Angliederung an soziale Einrichtungen</li> <li>• weitere Funktionen integrieren, z.B. Kleiderkammer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Personal mit flexiblen Arbeitszeiten</li> <li>• enge Verknüpfung von Bürgernetzwerker und Familienzentrum</li> <li>• Bestandsaufnahme: Was wird in den einzelnen Gemeinden angeboten?</li> <li>• Sprechzeiten vor Ort anbieten</li> <li>• Weiterentwicklung des Familienzentrum für größeren Kreis öffnen</li> </ul>
<i>Bürgernetzwerker (BNW)</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikator, Mittler (keine Steuerung von oben)</li> <li>• klare Projektorientierung (kein Aufrechnen zwischen den Gemeinden)</li> <li>• Foren schaffen/Austausch auf Augenhöhe</li> <li>• Dienstleister für Vereine</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Personalstelle im Amt muss über flexible Arbeitszeiten verfügen</li> </ul>
<i>Amtssportlehrer</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzung von bestehenden Strukturen</li> <li>• Kooperationen z.B. mit Kreissportverband</li> <li>• Zielsetzung: offene Ganztagschulen → Kooperationspartner für Nachmittagsangebote</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abstimmung mit Schulleitungen</li> <li>• Unterstützung durch BNW und Familienzentrum</li> </ul>
<i>Amtsjugendpfleger</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterschiedliche Vorstellungen über Aufgabe/Funktion</li> <li>• Einbindung der vorh. Jugendpfleger (2 x 1/2- Stellen in den Kirchengemeinden)</li> <li>• Begrifflichkeit in Institutionen unterschiedlich verwendet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung durch BNW und Familienzentrum</li> <li>• Aktivierung des Beirates „Amtsjugendpfleger“ u.a. zur Definition eines amtsweiten Aufgabenverständnisses → ggf. Begriff des Jugendpflegers abändern</li> </ul>
<i>Kommunale/regionale Treffpunkte</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• häufig keine geeigneten Räumlichkeiten zur Verfügung</li> <li>• bestehende Infrastrukturen nutzen → als Start ggf. Schulen hierfür stärker nutzen</li> <li>• Nutzung als Außenstelle für Familienzentrum</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestandsaufnahme in jeder Gemeinde (Welche Treffpunkte/Räumlichkeiten sind vorhanden?)</li> <li>• Bedarfe erfassen (insbesondere für Sportanlagen)</li> <li>• ggf. Räume für multifunktionale Nutzung umbauen/anpassen</li> </ul>
<i>Regionale Freizeitangebote</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sensibilisierung, um gemeindeübergreifende Strukturen zu nutzen</li> <li>• interkommunale Angebote setzen Erreichbarkeit voraus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung von thematischen „Hotspots“</li> <li>• gelebte Kooperation fördern</li> </ul>

## Vereinbarung zum weiteren Vorgehen

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern werden Präsentation und Protokoll zur Durchsicht übersandt. Anregungen und Hinweise sollen gerne an die Amtsverwaltung übermittelt werden (diese leitet die Hinweise gebündelt an die Gutachter weiter) – bei Bedarf können sich die Teilnehmenden auch direkt an die Gutachter wenden.

Als ein nächster Schritt werden die Gutachter zeitnah eine Abfrage zu vorhandenen und benötigten Räumlichkeiten vorbereiten und über das Amt an alle Vereine, Verbände und Schulen verteilen. Bei Interesse und Bedarf findet nach der Sommerpause eine weitere Sitzung der Arbeitsgruppe, u.a. zur Diskussion der Ergebnisse der Befragung statt.

Hamburg/Wedel, 17.06.2019 | JR, TS

## Fotodokumentation der Ergebnisse der Diskussion

